

# Rumänische Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. August. Gestern nachts ist der königlich rumänische Gesandte im Ministerium des Aeußern erschienen, um eine Note zu übergeben, derzufolge sich Rumänien ab 27. August 9 Uhr abends als im Kriegszustande mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachtet.

Berlin, 28. August.

Das Wolffsche Bureau meldet:

Die rumänische Regierung hat gestern abends Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt. Der Bundesrat wird zu einer sofortigen Sitzung zusammenberufen.

# Italienische Kriegserklärung an Deutschland.

Berlin, 27. August.

Das Wolffsche Bureau meldet:

Die königlich italienische Regierung hat durch Vermittlung der schweizerischen Regierung der kaiserlichen Regierung mitteilen lassen, daß sie sich vom 28. d. M. an als mit Deutschland im Kriegszustand befindlich betrachtet.

Gestern abends um 9 Uhr erschien im Ministerium des Aeußern der rumänische Gesandte am Wiener Hofe Mavrocordat und überreichte eine Note seiner Regierung, des Inhaltes, daß Rumänien vom 27. August, 9 Uhr abends, sich als im Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachtet. In der Geschichte der Kriegserklärungen steht dieser Vorgang ebenso einzig und allein da, wie der unvermittelte Sprung von Bündnis zu Krieg, den Rumänien gemacht hat. Die Note, welche gestern der rumänische Gesandte überbrachte, ist ein Dokument unerhörtester Schamlosigkeit und es ist Rumänien der traurige Ruhm erbliht, selbst Italien an Niedrigkeit übertroffen zu haben. Man kann es ja jetzt ruhig sagen, daß Rumänien bis gestern 9 Uhr abends noch unser Verbündeter war. Italien hatte wenigstens einige Wochen vor der Kriegserklärung den Allianzvertrag mit Oesterreich-Ungarn einseitig außer Kraft gesetzt und dies der österreichisch-ungarischen Regierung zur Kenntnis gebracht. Das rumänische Kabinett aber ist in der traurigen Kunst des Treubruchs noch weiter gegangen. Es hob den Bündnisvertrag einfach durch die Kriegserklärung auf. Noch widerlicher erscheint die abscheuliche Perfidie der Herren Bratianu und Genossen durch den Umstand, daß noch anläßlich der Ankündigung des gestrigen Kronrates in Bukarest die Sprachrohre der rumänischen Regierung das Treiben der Herren Filipescu und Take Jonescu mit Entrüstung und Hohn geißelten und jene Politiker an den Pranger stellten, die aus der Beratung

des Königs mit den hervorragendsten Männern des Staates heunruhigende Schlüsse ziehen wollten.

Auch der Umstand, daß der Beginn des Krieges mit der Ueberreichung der Kriegserklärung zusammenfällt, ist ein Ereignis, welches ohne Beispiel in den Annalen der Diplomatie dasteht. Und umso verabscheuungswürdiger, als ein solches Vorgehen von Seiten eines Staates eingeschlagen wurde, der bis zur Minute des Eintritts des Kriegszustandes im Bundesverhältnis mit dem anderen Staate stand. Rumänien hat alle Rücksichten, die Anständigkeit, Selbstachtung und Sittlichkeit erfordern, mit Füßen getreten und ist — man hätte das nicht mehr für möglich gehalten — auf eine noch tiefere Stufe gesunken, als selbst Italien.

Gleichzeitig, wie Rumänien an uns, hat Italien an Deutschland den Krieg erklärt. Es ist einleuchtend, daß zwischen diesen beiden Ereignissen ein innerer Zusammenhang besteht und daß das gemeinsame Vorgehen der beiden Verräter das Ergebnis eines Komplottes ist. Par nobile fratrum. Wir beneden unsere Feinde wahrlich nicht um die Freundschaft Rumäniens und Italiens, welche den Preis des Eidbruchs und der Verräterei in der Geschichte davongetragen haben. Wie die Hilfe Italiens im vorigen Jahr den österreichisch-ungarischen Siegeszug im Osten nicht aufzuhalten vermochte, wie trotz des Eidbruchs des Königs Viktor Emanuel die Befreiung Polens von der Russenherrschaft nicht verhindert wurde, so wird auch der heimtückische und nichts-

würdige Ueberfall Rumäniens nicht imstande sein, die Wage des Krieges zu unseren Ungunsten emporzuschellen zu lassen. Wir haben uns schon lange mit dem Gedanken der Möglichkeit eines Krieges mit Rumänien vertraut gemacht und alle Vorkehrungen sind wohl getroffen, um dem neuen Feind mit Erfolg begegnen zu können. Unsere Wachsamkeit wurde nicht getäuscht durch das heuchlerische Komödientenspiel, das die rumänische Regierung mit unübertrefflicher Tücke auführte, und das ganze Verhalten des Herrn Bratianu während des Weltkrieges, von der Nichterhaltung des Vertrages bei Ausbruch des Weltkampfes angefangen bis zum Uebergang ins feindliche Lager war ein solches, daß die Monarchie sich mit der Eventualität eines gegnerischen Rumäniens immer mehr vertraut gemacht hat. Nunmehr ist die Maske gefallen und aus einem heimlichen Widersacher ist Rumänien zu unserem offenen Feind geworden. Ihm werden sein Treubruch und Verrat ebenso wenig zum Glück und Vorteil gereichen, wie dies bei Italien der Fall ist. Die rumänischen Staatsmänner, die den Namen ihres Landes mit so beispielloser Schmach bedeckten, werden einst von ihrem Volk verflucht werden wegen des furchtbaren Unheils, das sie über dieses heraufbeschworen haben. Mit ergrimmtem Gemüt und gerechtem Zorn, aber auch mit Ruhe und Zuberflucht treten wir in diesen neuen, uns aufgezwungenen Kampf ein, fest entschlossen, auch diesen verräterischen Bundesgenossen niederzuwerfen.